

Antrag 6: Weiterführung des Prozesses der Neuentwicklung möglicher Vorstandsmodelle

Laufende Nummer: 6

Antragsteller*in:	Hauptausschuss, AK Vorstandsmodelle der Zukunft		
Status:	angenommen		
Abstimmung	Ja:	(100 %)	36
	Nein:	(0 %)	0
	Enthaltung:	(0 %)	0
	Gültige Stimmen:		36

- 1 Wir setzen uns dafür ein, dass Wertschätzung von Engagement unabhängig von Dauer und
- 2 Intensität sich als Haltung etabliert. Die Chancen für einen Wandel der
- 3 Vorstandsarbeit sind anzuerkennen und Offenheit gegenüber sich ergebenden neuen
- 4 Arbeitsformen ist zu zeigen.
- 5 Hieraus ergibt sich ein Arbeitsauftrag für den Vorstand und Hauptausschuss: Die
- 6 Prüfung, welche Themenpakete sich sinnvoll bündeln, effizient umstrukturieren oder
- 7 delegieren lassen.
- 8 Zudem können sich Prüfaufträge für den Satzungsausschuss ergeben, um festzustellen,
- 9 inwiefern alternative Vorstandsmodelle machbar sind.
- 10 Um zukünftig dem Diözesanvorstand und dem Hauptausschuss beratend zur Seite zu stehen
- 11 und den begonnenen Prozess fortzuführen, möge der AK Vorstandsmodelle der Zukunft in
- 12 seiner Arbeit verstetigt werden. Die vom AK erarbeiteten Ergebnisse sind der DV zur
- 13 Verfügung zu stellen.

Begründung

In den letzten Jahren hat sich dahingehend eine Veränderung in der Engagementstruktur gezeigt, dass immer weniger Personen bereit sind, einen Vorstandsposten einzunehmen. Diese Beobachtung deckt sich sowohl mit unserer selbst durchgeführten Umfrage als auch mit wissenschaftlichen Beiträgen (vgl. Szymanowski, Freiwilligensurvey). Auf seiner letzten Diözesanversammlung hat der BDKJ-Diözesanverband Osnabrück aus der Versammlung heraus sich mit einem eigenen Arbeitskreis auf den Weg gemacht, die Problematik schwindender Bereitschaft für ein (Vorstands-)Amt zu kandidieren, zu analysieren.

In gemeinsamer Beschäftigung (AK, Hauptausschuss und Diözesanvorstand) konnten folgende Faktoren als hinderlich identifiziert werden:

Zeitaufwand: Der zeitliche Aufwand, der mit einem vollwertigen Vorstandsamt aktuell einhergeht, ist sehr hoch und nicht ohne weiteres mit der eigenen Lebensrealität zu vereinbaren.

Komplexität: Die Dichte der Themen ist anspruchsvoll, Gremien und Strukturen sind von außen kaum zu überblicken.

Image: Die Arbeit auf Diözesanebene ist gefühlt weit weg. Zeitgleich wird auch eine Distanz zwischen den eigenen Kapazitäten und der Arbeit auf Diözesanebene gesehen.



Als mögliche Lösungen sehen wir:

1. Eine **grundsätzliche Offenheit** für Interessent*innen und auch für zukünftige Veränderungen,
2. **Anerkennung** und Ermöglichung jeglichen Engagements, unabhängig von Dauer und Intensität
3. sowohl **Reduzierung** der individuellen Aufgabenlast und ggfs. Themenfülle, als auch eine **Verteilung** der Aufgaben auf viele Schultern
4. der Blick auf die **individuellen Stärken** von engagierten Menschen auch hinsichtlich selbstgewählter Themenschwerpunkte.

Letztlich muss es darum gehen, Methoden zu entwickeln, die helfen können Vorstandsarbeit und Vorstandsbesetzung systematischer und nachhaltiger anzugehen.

